

Die Schwangere soll sich bei uns sicher und geborgen fühlen

1. Herr Trautmann, im übertragenen Sinne ist unter der Bezeichnung „physiologische Geburt“ einfach eine Geburt zu verstehen, in deren Verlauf von ärztlicher Seite möglichst wenig eingegriffen wird?

Udo Trautmann: Ja, so ist es. Wir schauen, ob alles ok ist und sind da, wenn wir gebraucht werden. Aber der Fokus liegt darauf, dass die Gebärende auf natürlichem Wege und selbstbestimmt ihr Baby auf die Welt bringt. Sie und ihr Partner sollen sich sicher und geborgen fühlen bei uns. Um die Schmerzen zu lindern, stellt das Team auf Wunsch verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung.

2. Welche Möglichkeiten sind das?

Udo Trautmann: Da richten wir uns ebenfalls ganz nach den Wünschen der Schwangeren. Ob Homöopathie, Akupunktur, Lachgas oder eine rückenmarksnahe Anästhesie – gemeinsam mit den Hebammen und der Patientin wird entschieden, welche Maßnahme zum Einsatz kommen soll. Anders als der Name vermuten lässt, hat Lachgas in dem Zusammenhang natürlich keine erheiternde Wirkung, sondern eine betäubende.

3. Werden sogenannte Wunsch-Kaiserschnitte zu bestimmten Terminen nachgefragt?

Udo Trautmann: Die Nachfrage ist hier nicht sehr groß. Wir bieten das an zwei Tagen in der Woche an. Grundsätzlich lag unsere Kaiserschnitt-Rate im Jahr 2018 bei 22,9 Prozent. Das ist im bundesweiten Vergleich eine sehr gute Rate. In Baden-Württemberg gehören wir zu den Kliniken mit der geringsten Quote. Die Weltgesundheitsorganisation WHO empfiehlt eine Kaiserschnitt-Rate von 17 Prozent.

4. Wie hoch ist grundsätzlich das Risiko bei solch einem Eingriff?

Udo Trautmann: Wie jede andere größere Operation ist ein Kaiserschnitt natürlich nicht frei von Risiken. Manchmal ist eine Schnittentbindung aus medizinischen Gründen jedoch indiziert. Risiken sind unter anderem mögliche Embolien, Wundheilungsstörungen, Infektionsrisiken oder auch das Verbluten, wenn sich nach Ablösen der Plazenta die Gebärmutter nicht zusammenzieht. Aber das kommt vergleichsweise selten vor.

5. Vielfach werden Schwangere mit einer Fülle an Informationen überflutet, die nicht selten Angst machen....

Udo Trautmann: Ja, das stimmt. Ob Ärzte, das Umfeld oder das Internet – überall werden Ratschläge gegeben, und oft wird auch Angst gemacht. Angst ist kein guter Begleiter. Deshalb sollte möglichst früh mit einer Hebamme Kontakt aufgenommen werden. Sie begleitet die Schwangere mit viel Einfühlungsvermögen und Kompetenz, nimmt Ängste und hilft, der eigenen inneren Stimme zu vertrauen. Statt sich von allen möglichen Einflüssen verunsichern zu lassen.



Dipl.Med. Udo Trautmann

Bildrechte: Metzler-Mikuteit